

Kleine Beiträge

Wilhelm Segin: Zum Kirchenpatronat und zur Reliquienverehrung im Kloster Böddeken

In einem Aufsatz »Kirchen und Kapellen im Raume Böddeken«¹ habe ich darzulegen versucht, daß nicht der von Rensing genannte S. Liborius, sondern der schon früher von Stüwer ermittelte S. Johannes Baptista Patron der Böddeker Kirche war². Für die Richtigkeit dieser Feststellung hat sich nachträglich noch ein interessanter Beleg gefunden, von dem weiter unten die Rede sein soll.

Zuvor ist etwas über die Böddeker Reliquienverehrung im 15. Jahrhundert zu sagen. Gewährsmann ist hier der Böddeker Chronist Johannes Vrome, der in seinen lateinischen Schriften seinen Namen übersetzt und sich Johannes Probus nennt³. Er hatte sich als einer der ersten aus dem hiesigen Raume den aus Holland gekommenen Chorherrn angeschlossen und lebte in Böddeken bis zu seinem Tode im Jahre 1457. Er hat die Entwicklung des jungen Klosters mit all ihren Anfangsschwierigkeiten selbst durchlebt und kann als Augen- und Ohrenzeuge bestens Auskunft geben. Nach ihm ist der eigentliche Aufschwung der Reliquienverehrung mit dem bedeutenden 6. Prior Böddekens Arnold Hüls in Verbindung zu bringen.

Probus berichtet zunächst über dessen Sammeltätigkeit: »Weil der fromme Vater die Reliquien mit besonderer Andacht zu verehren gewohnt war, brachte er von mancherlei Orten aus persönlicher Initiative viele Reliquien nach Böddeken, wie das nunmehr erkennbar ist«⁴. Dieser Prior war bei seiner Sammeltätigkeit so erfolgreich, daß er ein eigenes Z e r e m o n i e l l für die feierliche Einholung neuer Reliquien einzuführen sich veranlaßt sah. Probus fährt fort: »Der fromme Vater hat auch aus der innigen Verehrung, die er den Reliquien entgegenbrachte, angeordnet, daß jedesmal,

¹ Paderbornensis Ecclesia. Festschrift Kard. Jaeger Paderborn 1972. 49–85.

² Segin (wie Anm. 1) S. 57–59.

³ L. Schmitz-Kallenberg, Monumenta Budicensia. Münster 1915 S. 9 Nr. 10.

⁴ Joh. Probus, Chronicon Monasterii Bödecensis. Druck: München 1731. S. 86: »Insuper quia idem devotus Pater Sanctorum Reliquias speciali devotione conseruat venerari, idcirco a diversis locis plurimas reliquias per semetipsum procurando Monasterio B. MEINULPHI apportavit, prout in praesentiarum cernitur esse factum.«

wenn (neue) Reliquien von außerhalb bis zum Klostereingang gebracht waren, diese dort mit aller Ehrfurcht so lange angehalten wurden, bis der Convent die Chorgewänder angetan hatte, ihnen in Prozession entgegenkam und sie mit klangvollem Gesange in die Kirche geleitete. Dort war gleich eine Statio. Während der Zeremonienmeister die den jeweiligen Heiligen entsprechenden Orationen sprach, wurden die Reliquien auf dem Hochaltare ausgestellt, um von hier aus eine Zeitlang die besondere Verehrung der Brüder entgegenzunehmen»⁵.

Wo die neu hinzugekommenen Reliquien aufbewahrt wurden, wird nicht ausdrücklich gesagt. Doch ist nicht zu bezweifeln, daß man sie einem *Sammelkasten* einverleibte. Das geht aus dem Satz hervor, mit dem Probus seinen Bericht über die Reliquienverehrung durch Prior Arnold Hüls abschließt. Es heißt dort: *»Und so ehrerbietig erwies sich der fromme Prior, daß er jedesmal, wenn er durch die Kirche ging und auf dem Wege zum Hochaltar an den Reliquien vorbeikam, die, wie er wußte, im Johannes-Baptista-Schrein gesammelt waren, ihnen Ehre erweisend, sich sehr andächtig und voller Ehrfurcht vor ihnen verneigte»⁶.*

Man hat also Reliquien in einem Schrein gesammelt (*reliquias . . . in capsula . . . collectas*). Hier geht es nicht um die Reliquien eines einzelnen Heiligen wie etwa beim Meinolfusschrein in Böddecken oder beim Liboriusschrein in Paderborn. Hier geht es um Reliquien einer größeren Zahl von Heiligen. Mit einem beachtlichen Grade von Sicherheit läßt sich aussagen, welche das waren. Woher sollten die dem Hochaltar bei der Wiedereinweihung im Jahre 1485 eingegebenen 22 Reliquien gekommen sein, wenn sie nicht vorher gesammelt waren? Und alle 22 werden mit Namen bezeichnet⁷.

Oben ist nun auch der Name des Sammelreliquiars genannt, der für diesen kleinen Beitrag besonders bedeutsam ist. Es heißt *»Capsa Joannis Baptistae«*, Johannes Baptista-Kasten. Diesen Namen kann der Reliquienschrein nicht deshalb haben, weil in ihm Reliquien des Täufers aufbewahrt worden wären. Von solchen ist in Böddecken nie die Rede⁸. Hätte man sie gehabt oder zu haben geglaubt, wären sie bei der Wiedereinweihung des Hochaltares sicher besonders herausgestellt worden. Denn unter den

⁵ Wie Anm. 4: *»Interdum etiam idem devotus Pater ex magna veneratione, quam sanctis libenter impendebat, fieri ordinavit, ut interdum, cum Reliquiae a foris jamjamque ad portam supradicti Monasterii pervenerant, tamdiu ibidem detinerentur cum reverentia, donec Conventus Choralibus vestimentis indutus processionaliter obviam veniens easdem cum sonoro cantu humiliter ad Ecclesiam apportaret: ibidemque parumper statione facta, et collectis congruis de hujusmodi Sanctorum Reliquiis per Praesidentem lectis easdem ex summo Altari ardentiori cereo ad tempus pro maiori devotione Fratrum obtinenda stare permittebantur«.*

⁶ Wie Anm. 4: *»Tamque devotus idem Prior ad Sanctorum Reliquias habebatur, ut cum per Ecclesiam transitum faceret, ire ad Chorum volens, sacris Reliquiis, quas in Capsa Joannis Baptistae prope viam collectas noverat esse, honorem eis exhibens multum reverenter et devote ad easdem sese inclinavit«.*

⁷ Segin (wie Anm. 1) S. 75.

⁸ Täuferreliquien werden z. B. genannt im Verzeichnis des Klosters Abdinghof. Vgl. WUB Additamenta, Münster 1877 Nr. 6 S. 6.

vier Heiligen, zu deren Ehre der Hochaltar geweiht wurde, wird nach Maria – noch vor dem Lokalheiligen Meinolfus – zuerst der Täufer genannt⁹. Wenn in dem Johannes-Baptista-Reliquiar keine Reliquie des Täufers war, so gibt es für den Namen wohl nur eine Erklärung: Dieser Reliquienschrein ist benannt nach dem Patron der Böddeker Kirche. Er hatte also eine Bezeichnung, die sich auf die Kirche als Besitzerin der Reliquien bezog.

Das ist keine schlechte Bestätigung des Täuferpatronats der Böddeker Kirche.

Hinweis. Dem Buche von A. Cohausz, Erconrads Translatio S. Liborii (Paderborn 1966), ist als Abbildung 1 die Aufnahme einer barocken Meinolfusfigur aus der Paderborner Busdorfkirche beigegeben. Der Heilige trägt auf dem rechten Arm ein Modell der Böddeker Klosterkirche, das im ganzen und in Einzelheiten erstaunlich genau der Wirklichkeit nachgebildet ist. Es zeigt die romanische Basilika mit dem Querhaus und dem kräftigen Westturm, sowie das hochgezogene gotische Chor mit dem Dachreiter. Die zu den drei Fenstern im Osten des südlichen Seitenschiffes gehörenden Gewölbejoche sind heute noch im Ansatz zu erkennen. Es ist zu beachten, daß der Künstler die an das Chor und den Westturm stoßenden Klostergebäude hat fortlassen müssen. Daraus haben sich Änderungen ergeben. So ist z. B. der Turmbau mit Pultdach ausgeblieben, und an der sonst ungegliederten Südseite der Chorpforte sind Fenster eingeschnitten.

⁹ Segin (wie Anm. 1) S. 74.

Alwin Hanschmidt: Der Verteidigungs- stand von Schloß Rietberg im Jahre 1690

Nachdem Graf Franz Adolf Wilhelm von Rietberg, Domherr zu Köln, Straßburg, Osnabrück und Paderborn, der letzte männliche Vertreter der Rietberger Grafen aus dem Hause Ostfriesland, am 15. März 1690 im Alter von 38 Jahren in Straßburg gestorben war¹, wurde die Grafschaft Rietberg am 30. März 1690 unter kaiserliche Sequestersverwaltung gestellt². Zweck dieses kaiserlichen Eingriffs war, die Einziehung der Grafschaft als Lehen durch Hessen-Kassel zu verhindern und die Rechte der noch unmündigen Erbin³ zu sichern. Über den Übergang der Grafschaft in kaiserliche Verwaltung liegt ein Bericht des Generalfeldmarschalleutnants Melchior Leopold von Beck vom 4. Mai 1690 vor⁴. Diesem Bericht waren mehrere Bei-

¹ W. Leesch, Die Grafen von Rietberg aus den Häusern Arnsberg und Ostfriesland. In: WZ 113, 1963, S. 283–376; hier S. 343.

² A. a. O., S. 287.

³ Maria Ernestine Franziska, geb. 5. August 1687 (a. a. O., S. 346).

⁴ Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien: Reichshofrat, Denegata recentiora, Karton 1051. Der in der Beilage M (s. u.) erwähnte Abriß ist nicht erhalten.